

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



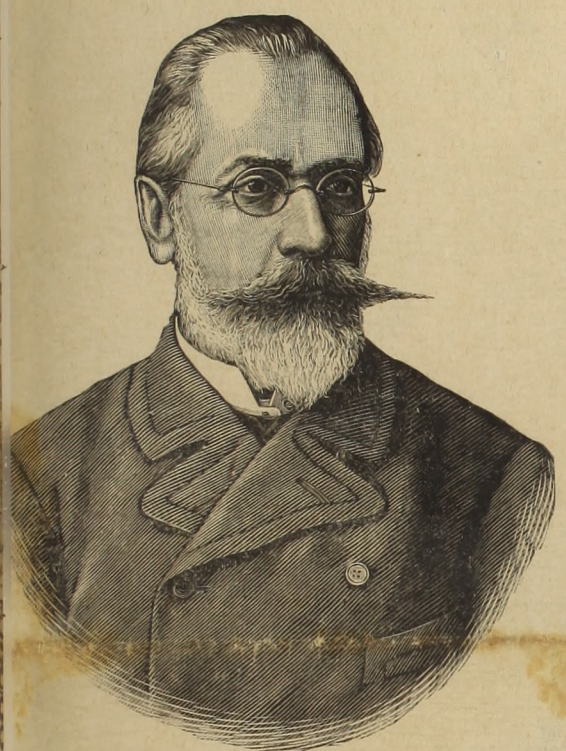
Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 16. Waidhofen a. d. Ybbs, den 17. April 1897. 12. Jahrg.

Dr. Theodor Freiherr von Plenker.



In der am Dienstag den 13. April l. J. stattgehabten Gemeinderathssitzung hat der Gemeinderath der l. f. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs über Antrag des Stadtrathes Herrn v. Eder seinen verdienstvollen Bürgermeister, Herrn Dr. Theodor Freiherrn von Plenker einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Wir sind in der angenehmen Lage, heute unseren Lesern das wohlgetroffene Bild des Herrn Bürgermeisters nebst den wichtigsten biographischen Daten vor Augen zu führen.

Dr. Theodor Freiherr von Plenker wurde in Eisenitz am 1. September 1838 geboren. Nach Absolvierung des k. k. Gymnasiums in Kremsmünster studierte er an der Hochschule in Wien Jurisprudenz. Nachdem er einige Jahre als Advocatur-Practicien thätig war, etablirte er sich im Jahre 1868 als Advocat in Waidhofen a. d. Ybbs. Schon im Jahre 1869 wurde durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderath durch diesen in den Stadtrath entsendet. Im Jahre 1875 zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt, welche Stelle er bis 1881 inne hatte, wurde er 1878 in den Landtag als Abgeordneter des Städte- und Märktebezirk Waidhofen a. d. Ybbs gesandt, wo er nach 12 Jahre in der erspriesslichsten Weise wirkte. Mit dem Tode des bisherigen Bürgermeisters wurde er zum Obmann dieses Bezirkes gewählt. Im Jahre 1893 wurde Herr Doctor Theodor Freiherr von Plenker, nachdem er durch eine Reihe von Jahren dem Gemeinde- und Stadtrathe angehörte, zum Bürgermeister der Stadt gewählt, welche Stelle er durch die neuer erfolgte Neuwahl auch noch weiter bekleidet. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist er durch Se. Majestät den Kaiser auch bereits in den letzten Tagen bestätigt worden.

Welch große Verdienste sich Herr Bürgermeister Plenker für die Stadt erworben hat, geht aus der unbegrenzten Verehrung und Hochachtung, welche ihm unsere Bevölkerung zollt, hervor. Es wäre nur zu wünschen, daß diese hervorragende Persönlichkeit noch eine lange Reihe von Jahren der Stadt zum Nutzen und Frommen erhalten bliebe!

Ämtliche Mittheilungen
 des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Bericht

des Bürgermeisters an den Gemeinderath, betreffend den Rechnungsabschluß der Gemeinde für das Jahr 1896, erstattet in der Gemeinderathssitzung vom 13. April 1897.

Indem ich dem geehrten Gemeinderathe den Rechnungsabschluß für das Jahr 1896 zur Beschlußfassung vorlege, kann ich nur wiederholen, daß die in dem Berichte vom 15. Jänner 1897 enthaltenen Angaben im großen und ganzen richtig sind.

I. Beim Kammeramte betrug der effective Empfang 60.169 fl. 79 kr.
 die effective Ausgabe 58.863 „ 71 1/2 „
 daher der Gebahrungsüberschuß 1.306 fl. 07 1/2 kr.

Es hat daher im Jahre 1896 kein Gebahrungsdeficit stattgefunden, und ist es seit langer Zeit das erste Mal der Fall, daß die Ausgaben ohne Rücksicht auf die Activrückstände aus den thatsächlich erfolgten Eingängen bedeckt werden konnten.

Der schließliche Cassarest bei dem Oberkammeramte betrug 3.563 fl. 83 1/2 kr.
 gegen den des Vorjahres per 2.538 „ 39 1/2 „
 um 1.025 fl. 44 kr. mehr.

Die Summe des Passivstandes mit Ende 1896 verglichen mit der Summe des Passivstandes im Jahre 1895 ergibt eine Verminderung der Schulden um 11.000 fl. 53 1/2 kr.

Es wurde bezahlt die Annuität der Werkschuld mit 8.335 fl. — kr.
 der Liquidationschuld mit 1.000 „ — „
 der Wasserleitungsschuld mit 785 „ — „
 zusammen 10.120 fl. — kr.

Die Besserung des Vermögenssaldo ist also größer als die factisch rückgezahlten Schuldentilgungsraten, während in früheren Jahren die Verminderung des Passivstandes gewöhnlich geringer war als die factische Schuldrückzahlung auf obige Schuldtitel.

Zu diesem günstigen Resultate trug wesentlich bei, daß die factischen Eingänge die präliminirten um 8.260 fl. 39 kr. überstiegen.

Dagegen waren allerdings auch die factischen Ausgaben um 7.172 „ 89 1/2 „ größer als die präliminirten.

Trotzdem resultirt immerhin noch ein Mehreingang von 1.087 „ 49 1/2 „

Diese erhöhten Eingänge resultiren: aus höheren Umlageeingängen, aus höheren Biersteuererträgen, auf Besserung der Eingänge bei der öffentlichen Wage, aus dem Verkauf alten Ziegelmateriales und Mehrerlös bei der Schlägerung, durch Mehreingänge bei der Sand- und Schottergrube und Zuwachs an Wassergebühren.

Die Mehrefordernisse resultiren aus vermehrten Arbeitslöhnen beim Forst und bei der Sand- und Schottergrube, durch Grundeintlösungen zu Stadtregulierungszwecken und unvorhergesehene und nicht präliminirte Auslagen aus Anlaß des Bahnbauens.

Die Activrückstände mit Schluß des Jahres 1896 betragen 9.090 fl. 74 kr.
 gegen 9.121 „ 07 „ im Vorjahre.

Die Passivrückstände mit Schluß des Jahres 1896 560 „ 39 „
 gegen 512 „ 01 „ im Vorjahre, es zeigen also diese Posten keine wesentlichen Veränderungen.

II. Das außerordentliche Präliminäre hatte Ende 1895 einen Cassarest per 3.809 fl. 51 kr.
 der Zinsenzuwachs betrug 53 „ 83 „
 die Zuwendung der Sparcasse aus dem Rechnungsüberschusse 1895 betrug 11.800 „ — „
 zusammen 15.663 fl. 34 kr.

Hievon wurden bestritten:

Die Baukosten des Todtengräberhauses mit die Herrichtung des Gemeinderathssaales mit an Straßenummerrungsauslagen	3.629 fl. 37 fr.
die Herstellungskosten des Pijjors in der Pfarrgasse mit	101 „ 57 „
an Kosten für die neue Wasserleitung (Kogler) an Sparcassamanipulationskosten	62 „ 46 „
die Kosten der Wegübergängepflasterung per an Trottoir-Herstellungskosten	338 „ 73 „
abzüglich des von den Partheien ersetzten Betrages per	249 „ 27 „
	— „ 69 „
	2.831 „ 92 „
	3.296 fl. 93 fr.
	1.338 „ 76 „
vorschussweise	1.958 „ 17 „
zusammen	9.172 „ 18 „
Es resultirt also diese Ausgabe entgegengehalten dem obigen Empfange mit	15.663 „ 34 „
einbarer Cassarest von	6.491 fl. 16 fr.
zu welchem kommen das Guthaben bei diversen Partheien für Trottoirherstellung ein Guthaben an die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für 26% Antheil an den Kosten des Todtengräberhauses per	1.958 „ 17 „
es ist daher verfügbar für diesen Titel Ende 1896	944 „ 65 „
aus welcher Summe die Kosten der Herstellung des Hochreservoirs auf der Koglerwiese zu bestreiten sein werden.	9.393 fl. 98 fr.

III. Canalisirungsfond.

Ende 1895 verblieb ein Cassarest per	7.927 fl. 19 fr.
Der Zinsenzuwachs betrug	61 „ 35 „
hievu Rest die Zuwendung des Herrn Baron Rothschild aus dem Jahre 1894	10.000 „ — „
und die neuerliche Spende per	15.000 „ — „
von Baukostenersatz von Georg Gruber	122 „ 42 „
M. Nella & Neffe, Ersatz	13 „ — „
Summe des Empfanges	33.123 fl. 96 fr.

Hievon wurden verausgabt:

1. Für Stadtregulierungsplan	1.500 „ — „
2. M. Nella & Neffe, für Canalerstellungen	26.413 „ 57 „
3. Für Wasserleitungsunlegungen aus Anlaß von Canaltrennungen	147 „ 30 „
4. Für Straßenreconstructionen, Aufholung und Rigolherstellungen zc.	921 „ 18 „
5. Für Grundentschädigungen und Versicherungsbau bei Georg Gruber	900 „ 80 „
Summe	29.882 fl. 85 fr.
Es ergibt sich gegenüber dem Empfang per ein Cassarest per	33.123 „ 96 „
welcher belastet ist mit der erst nach Rechnungsabschluß eingelangten Rechnung des Herrn Ingenieur Schirmer für Canalisirungsplan, Stadt-Regulierungsplan und Bauaufsicht per	3.241 fl. 11 fr.
	729 „ 17 „
so daß pro 1897 noch ein Betrag von	2.511 „ 94 „
für Canalisirungszwecke zur Verfügung steht.	

Es scheint mir weiters nothwendig in Erinnerung zu bringen, daß bereits im Jahre 1894 500 „ — „
 und im Jahre 1895 1.572 „ 51 „
 Zusammen 2.072 fl. 51 fr.
 aus der Rothschildspende von 35.000 fl. für den Stadtregulierungsplan und ein Schlachthausproject mit Zustimmung des Spenders ausgegeben wurden, so daß hiedurch die volle Verwendung der Rothschildspende von 35.000 fl. ausgewiesen erscheint, was hervorzuheben nothwendig ist, weil mir zu Ohren gekommen ist, daß bereits wieder die Kritik sich damit beschäftigt, Vermuthungen aufzustellen, wohin dies Geld gekommen sei.

Sie erschen aus dieser Zusammenstellung, daß diese Spende voll und ganz ihrem Zwecke zugeführt worden ist. Sie erschen aber daraus auch weiters, daß der Rechnungsabschluß für das Jahr 1896 trotz aller düsteren Prophezeiungen nicht bloß kein ungünstiger, sondern ein höchst erfreulicher, ja für Manche vielleicht ein unerwarteter Erfolg ist.

Dr. Plenker.



Anferstehung!

Frühlingslieder schallen jubelnd
Durch die jungbelaubte Flur,
Künden den entschlafnen Seelen
Das Erstehen der Natur.

In den Hainen, in den Feldern
Reget sich, was traumlos schlief,
Dankt im ersten Hauch des Odems
Dem, der's Tierlein wieder rief.

Was auch immer ward gebrochen,
Als Natur zur Ruhe ging,
Kommt hervor, um zu vollenden
Seines Lebens kleinen Ring.

Sie nur, die der Grabstein decket,
Fühlen nichts von sel'ger Lust,
Denn ihr Herz hat ausgeschlagen,
Ausgerungen ihre Brust.

Erst wenn naht der letzte Frühling,
Trifft sein Ruf auch ihre Gruft:
Da, noch einmal ahnend treten
Sie in Gottes heil'ge Lust.

Teigel, O. Cist.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Vermählung.** Am Donnerstag den 19. d. M. findet um 1 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche zu St. Peter in Wien die Trauung des Fräuleins Louise Fekkel mit Herrn Karl Schneider, Professor an der hiesigen Realschule statt.

**** Personales.** Der Justizminister hat den hiesigen Bezirksgerichtsadjuncten Hrn. Dr. Franz Poriska zum Gerichtsadjuncten für das Handelsgericht in Wien ernannt. Zum Bezirksgerichts-Adjuncten für Waidhofen a. d. Ybbs wurde an Stelle des Herrn Poriska Herr Dr. Friedrich Nishinger ernannt.

**** Personales.** Herr Dr. Leo Draxler, Advocatur-concipient in Waidhofen a. d. Ybbs wurde zum Secretär der Grazer Sparta ernannt. In Herrn Dr. Draxler, der schon am 1. Mai an seinen Wirkungsort übersiedelt, verliert Waidhofen einen tüchtigen Juristen und liebenswürdigen Gesellschafter, der sich seit seinem dreijährigen Aufenthalte in Waidhofen die Hochachtung aller Bewohner erworben hat.

**** Gesangsabend.** Am Sonntag den 4. d. M. veranstaltete der neu gegründete Gesangsclub „Frohinn“ in Zell a. d. Ybbs im Gasthause Wölzer einen gemütlichen Gesangs-Abend, bei welchem der junge Club unter der Leitung seines Chormeisters Herrn Maderthaler mehrere Chöre, darunter einige Volkslieder mit gutem Erfolge zum Vortrage brachte. Der Besuch war ein überaus starker, die Stimmung bis in die Morgenstunden eine zwanglos heitere.

**** Kirchenmusik für Ostern.** Am Osterjournat: „Vidi aquam“ von Forster, Jubiläumsmesse von Josef Gruber, Graduale „Haec dies“ von Reimann, Offertorium „Terra tremuit“ von Gruber, „Tantum ergo“ von Robert Führer. Nachmittags: Choralvesper mit instrumentierten Falschordonsätzen von Steger. Am Montag: St. Cassians-Messe von Jangl, Graduale und Offertorium von Reimann, Tantum ergo von Bieger.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen.**

4. Kranzl am 10. April 1897.
1. Best Herr Wabro, 2. Best Herr Reichenspader.
- Kreisprämienschießen.
1. Prämie mit 87 Kreisen Herr Zeitlinger.
 2. " " 87 " " Reichenspader.
 3. " " 85 " " Schönauer.

**** Lehrerverein.** Die Bezirksgruppe Waidhofen an der Ybbs hielt Mittwoch, den 14. d. M. im Gasthause des Herrn Wölzer in Waidhofen eine Versammlung ab, an der sich 23 Mitglieder und 3 Gäste beteiligten. Da am 6. Mai die Jahreshauptversammlung in Amstetten stattfinden wird, so erstattete der Obmann, Herr A. Kopecky, den Bericht über die Thätigkeit der Bezirksgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre, woraus wir folgendes entnehmen: Die Gruppe hielt fünf Versammlungen ab und zwar drei in Waidhofen und je eine in Althartsberg und Ybbsitz. In Waidhofen wurde überdies zum Zwecke der Gründung einer Filiale des Lehrervereines in Wien eine sogenannte § 2-Versammlung abgehalten. Die Zahl der Teilnehmer schwankt zwischen 19 und 33, die Durchschnittszahl beträgt 28. Es wurden sieben Vorträge gehalten, die theils das Erziehungs- und Unterrichtswesen, theils die Rechts-Verhältnisse der Lehrer und die Ständesinteressen betreffen. Auch das Andenken berühmter Männer wurde in geeigneter Weise gewürdigt. Es wurde ferner eine Reihe wirtschaftlicher und collegialer Fragen besprochen und die entsprechenden Anträge ihrer Erledigung zugeführt. Mit dem Wunsche, daß die Gruppe

flicts wachse, blühe und gedeihe, schloß der Obmann den beifällig aufgenommenen Bericht.

Hierauf sprach Herr J. Daum über das neue Dotationsgesetz in der Praxis. Redner hebt hervor, daß die Lehrerschaft des Landes durch dieses Gesetz dem Ziele ihrer Wünsche wieder um einen Schritt näher gekommen sei. Von wohlthuernder Wirkung sei insbesondere der gerechte Ausgleich in den Bezügen der Lehrer in Stadt und Land. Aber durch die Schaffung einer eigenen Kategorie der Unterlehrer seien die Hoffnungen nicht erfüllt worden. Da die Dienstjahre als Unterlehrer beim Uebertritte in die Kategorie der Lehrer nicht angerechnet werden, die Erlangung einer Lehrerstelle aber von der freien Competenz abhängt, so werde dadurch der „Protection“ Vorzug gegeben und die gewiß nicht im Interesse der Schule und der Bevölkerung gelegene Wanderlust der Lehrer gefördert. Die einzige Lösung dieser Frage erkennt der Redner in der Abänderung des erwähnten Gesetzes in folgender Weise: Es seien sämtliche Volksschul-Lehrer vom Tage ihrer Lehrbefähigungs-Prüfung angefangen in eine Kategorie mit 5 Gehaltsklassen einzureihen. Diese haben den sämtlichen Gehaltsklassen der jetzt bestehenden Unterlehrer- und Lehrerkategorie zu entsprechen. Die Eintheilung der Klassen sei jedoch nicht wie bisher nach Bruchtheilen der Gesamtzahl der Lehrer, sondern nach absoluten Dienstjahren vorzunehmen. Einem Antrage des Herrn Fr. Pohl entsprechend wird sich ein dreigliedriger Ausschuss mit der Abfassung und Einbringung eines Antrages im obigen Sinne an den Bezirkslehrerverein und zwar noch vor der nächsten Hauptversammlung beschäftigen. Herr Fr. Pohl beantragt ferner, die Bezirksgruppe wolle dem Herrn Bürgermeister Dr. Theodor Freiherrn von Plester anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Glückwünsche darbringen. Dieser Antrag wird freudig begrüßt und einstimmig angenommen. Die nächste Versammlung findet am 30. Mai in Hollentstein statt.

**** Oratorium.** Am Palmsonntage nachmittags gelangte durch unseren Kirchenchor eines der besten Werke des berühmten und altbekannten österreichischen Tonsetzers Robert Führer, betitelt: „Jesus im Leiden und im Tode“ zur Aufführung. Wie bei der bekanteten allseitigen musikalischen Leistungsfähigkeit des hiesigen Chorpersonales gar nicht anders zu erwarten war, wurde dieses Oratorium unter der Leitung unseres eifrigen Regenschori für jeden Musikkenner ein Kunstgenuss. Die Leistungen der Sänger sowohl als die der begleitenden Instrumente waren vorzügliche, besonders bei den Solo-Recitativsätzen, welche sehr schwer sind und große Gewandtheit fordern. Die Sopran-Recitative mußten überdies von Fr. Gampmaier erst im letzten Augenblicke, knapp vor der Aufführung einstudiert werden, da Frau Gerichtsadjunct Poriska an einer Halsentzündung erkrankt war. Möge unser wackerer Pfarrkirchchor im eifrigen Streben nach musikalischer Tüchtigkeit nie nachlassen.

**** Einführung der 3. Wagenklasse bei den Schnellzügen.** Einem vielfach geäußerten Wunsche des reisenden Publikums, der auch im Parlamente zur Sprache kam, entsprechend, hat das Eisenbahnministerium mit Erlaß vom 3. April die Einführung der 3. Wagenklasse bei den Schnellzügen vom 1. Mai 1897 beschlossen und zwar in den Strecken Wien-Salzburg bei den Schnellzügen Nr. 3, 4, 5 u. 6. Wien-Amstetten bei den Schnellzügen Nr. 1, 2, 3 u. 4. Wien-Prag bei den Schnellzügen Nr. 3/203, 5/205 und 206/6 und in der Strecke Wessely a. L. Linz bei den Schnellzügen Nr. 403, 1105/1205 und 1206/1106/405. Die Benützung der 3. Wagenklasse bei den genannten Schnellzügen ist jedoch, ausgenommen die Züge Nr. 1, 2, 3 und 4 in der Strecke Pilsen-Eger, in welcher Strecke keinerlei Beschränkung in der Benützung der 3. Wagenklasse einzutreten hat, nur

auf Entfernungen über die zehnte Zone, das heißt über 100 km gestattet. Es wird daher die Fahrkartenausgabe für die 3. Wagenklasse in diesem Umfange beschränkt sein.

**** Canalisierung.** Die Canalisierung unserer Stadt hat wieder einen merklichen Fortschritt zu verzeichnen. In den letzten Wochen wurde der hohe Markt und ein Stück der unteren Stadt canalisiert, sodas jetzt schon ein großer Theil unserer Gassen und Plätze mit dieser in sanitärer Beziehung so wichtige Neuerung versehen ist.

**** Affentierung.** Bei der am Samstag in Waidhofen a. d. Ybbs stattgehabten Affentierung wurden folgende Jünglinge theils zur Linie, theils zur Ersatzreserve behalten: Schnab Florian, Raiblinger Josef, Fürbichter Karl, Zwettler Leopold, Rindl Fabian, Schneizinger Alfred, Schnabl Karl, Pointner Gottlieb, Stala Josef, Ertl Georg, Schausberger Anton, Winkler Hermann, Graßberger Karl, Zuführ Leopold, Suger Josef, Stumpf Franz, Walchshofer Ludwig, Imel Johann, Kovari Ferdinand, Träger Johann, Köfl Johann, Kackel Josef, Peltomil Alois. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seit einer langen Reihe von Jahren eine so stattliche Anzahl Rekruten bei der Stellungen in Waidhofen nicht behalten wurden.

**** Für Weintrinker,** welche die Mischung des Weines mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor allen der bekannte natürliche Krondorfer Sauerbrunn zu empfehlen. Dieser neutralisirt die Säure des Weines und verleiht demselben einen äußerst angenehmen prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen. Er ist ein Tafelwasser ersten Ranges und jedem künstlichen Mineralwasser unbedingt vorzuziehen.

Eigenberichte.

Ybbs a. Donau, 16. April 1897. (Grundsteinlegung des Bezirksarmenhauses.)

„So fest wie dieser Stein,
Sei dieses Hauses Sein,
Gott verleih uns Segen
Der Armut drein zu pflegen!“ St.

Mittwoch, den 14. April wurde in einfacher, würdiger Weise die Grundsteinlegung des neuen Bezirksarmenhauses in Ybbs a. d. Donau vorgenommen.

Unter Führung des Obmannes des Bezirksarmenrathes Herrn Lehrer Huemer, welcher die Anregung zu diesem Baue gab, begaben sich die Herren Consistorialrath, Stadtpfarrer Anton Steiner, Kaufmann Werner, Mitglied des Baucomité und Cassier des Bezirksarmenrathes, Kaufmann Köcher als Vertreter der Armencommission Ybbs I, und Bürgerstuhllehrer Stiegler, Vertreter der Armencommission Ybbs II, zum Bauplatz, woselbst sie vom Baumeister Christoph Tasotny von Scheibbs und den Arbeitern erwartet wurden.

Obmann Huemer gab den ersten Mörtel und die drei Hammerschläge mit der Devise zum Wohle der Armen des ganzen Gerichtsbezirkes Ybbs, ihm folgten Hochwürdiger Herr Stadtpfarrer Steiner, Kaufmann Köcher, Kaufmann Werner, Fachlehrer Stiegler und der zufällig als Gast amwesende Herr Armenreferent, Magistratsrath Trabauer aus Wien und zuletzt Baumeister Tasotny.

Sodann wurde eine Flasche, in welcher sich eine Urkunde mit den wichtigsten Daten über den Bau, ferner ein Exemplar des Armengesetzes und ein Verzeichniß sämtlicher Bezirksarmenrathes und Armenpfleger des ganzen Gerichtsbezirkes Ybbs, ferner eine Anzahl gangbarer Münzen aus der jetzigen Zeit, sowie einige Tagesblätter, und einige Exemplare der Provinzblätter aus Amstetten, St. Pölten, Scheibbs und Waidhofen a. d. Ybbs befanden, über den Grundstein eingemauert.

Zum Schlusse hielt Obmann Huemer eine kurze Ansprache und dankte den Theilnehmern bei der Grundsteinlegung für die Betheiligung.

Mansens Begleiter auf der Schlittenreise zum Nordpol.

Aus: Mansen, „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. A. Brockhaus, 2 Bände gebunden 20 Mark.)

Jetzt ist der letzte Schritt über die Brücke des Entschlusses gethan. Vormittags habe ich Johansen die ganze Sache mit ziemlich denselben Worten, wie ich sie vorstehend gebraucht habe auseinandergesetzt, die denkbaren Möglichkeiten vorgeführt und insbesondere die Gefahren betont, auf die man vorbereiten müsse.

Es sei eine ernste Sache, eine Frage von Leben und Tod das dürfe man sich nicht verheimslichen. Er solle sich die Sache gut überlegen, ehe er sich entscheide, ob er mich begleiten wolle oder nicht. Wenn er geneigt sei mitzukommen, würde ich mich freuen, ihn bei mir zu haben; jedoch würde ich es am liebsten sehen, wenn er sich einen oder zwei Tage Zeit nähme, sich die Sache wohl zu überlegen, bevor er mir seine Antwort erteile.

Er brauche keine Zeit zum Überlegen, erwiderte er. Er gehe gern mit. Sverdrup habe schon vor längerer Zeit über die Möglichkeit einer solchen Expedition gesprochen. Er habe gefürchtet darüber nachgedacht und sei zu dem Entschlusse gekommen, daß wenn meine Wahl auf ihn fallen sollte, er es als eine große Gunst betrachten würde, wenn ich ihn zum Begleiter nähme.

„Ich weiß nicht, ob diese Antwort Sie befriedigen wird und ob Sie nicht lieber sehen, daß ich die Sache noch weiter überlege; sicherlich würde ich aber meine Ansicht nicht ändern.“

„Nein, wenn Sie schon ernstlich darüber nachgedacht haben, welchen Gefahren Sie sich aussetzen — daß vielleicht keiner von uns beiden einen Menschen je wiedersehen wird — wenn Sie erwogen haben, daß, selbst wenn wir sicher und wohlbehalten durchkommen, Sie nothwendigerweise auf einer Expedition wie diese eine Menge Leiden zu ertragen haben“

den — wenn Sie sich alles das klar gemacht haben, dann
che ich nicht darauf, daß Sie sich die Sache noch länger
rlegen.“

„Ja, das habe ich.“
„Nun gut, dann ist das erledigt. Morgen wollen wir
den Vorbereitungen für die Reise beginnen. Hansen muß
n, daß er einen neuen meteorologischen Assistenten ernimmt.“
Dienstag, 20. November. Heute Abend hielt ich an die
ze Schiffsmannschaft eine Rede, in welcher ich den Ent-
uß, zu dem wir gekommen waren, mittheilte und ihnen die
laute Expedition erklärte.

Zunächst gieng ich in Kürze die ganze Theorie unseres
ernehmens und die Geschichte unserer Expedition von Anfang
durch, wobei ich besonderes Gewicht auf die Idee legte,
lich daß ein Schiff, welches im Norden von Sibirien ein-
e, quer durch das Polarmeer und auf der anderen Seite
der hinaus in den Atlantischen Ocean treiben und irgendwo
blich von Franz-Josef-Land zwischen diesem und dem Pole
durchkommen müsse.

Die Aufgabe der Expedition sei daher, diese Drift quer
e das unbekannte Meer auszuführen und dort Untersuchun-
anzustellen. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß diese
ersuchungen von gleicher Wichtigkeit seien, ob die Expedition
sächlich den Pol selbst passiere oder in einiger Entfernung
denselben. Nach unseren bis jetzt gemachten Erfahrungen
ten wir keinen Zweifel daran hegen, daß die Expedition die
gabe, die sie sich gestellt habe, lösen werde; alles sei ja bis
diesem Augenblicke unseren Erwartungen entsprechend ge-
gen und es sei zu hoffen und zu erwarten, daß das auch
den Rest der Reise der Fall bleiben werde. Wir hätten da-
alle Aussicht, den Haupttheil unserer Aufgabe auszuführen.
mehr entfalte aber die Frage, ob nicht noch mehr gethan
den könne und darauf begann ich den Leuten auseinanderzu-
u, wie das durch eine Expedition nach Norden ausgeführt
den könne.

Ich gewann den Eindruck, daß alle tiefes Interesse an
Expedition nahmen und es für höchst wünschenswert hielten,
der Versuch gemacht würde.

Der Haupteinwand, den sie dagegen erhoben haben würden,
in ich sie gefragt hätte, wäre meiner Ansicht nach wohl der
esen, daß sie nicht selbst daran theilnehmen könnten. Ich
te ihnen jedoch eindringlich vor, daß, wenn es auch gewiß
schöne Sache sei, so weit wie möglich nach Norden vorzu-
gen, es doch ein nicht um das geringste weniger ehrenvolles
ernehmen sei, die „Fram“ wohlbehalten quer durch das
armeer und auf der andern Seite wieder herauszubringen
wenn nicht die „Fram“, so doch sich selbst ohne Verlust
Menschenleben. Wenn dies geschehen sei, dann könnten wir
e Widerspruch befürchten zu müssen, sagen, daß Alles wohl-
an sei. Ich glaube, sie sahen sämmtlich die Nichtigkeit
on ein.

Der Würfel ist also gefallen und ich muß selbst glauben,
die Expedition wirklich stattfinden wird.

Im Anschlusse an das Vorstehende, welches wir Hansens soeben
der gebundenen Ausgabe erscheinendem Werke „In Nacht und Eis“
Genehmigung des Verlegers F. A. Brockhaus in Leipzig entnehmen,
nen wir unser Urtheil über das hochbedeutungsvolle Werk kurz fassen.

Was Hansen geleistet, ist bewundernswert. Mit der Schilderung
er einzig dastehenden Ereignisse in den Eiswästen des Nordpols, seines
bißlichen Kampfes mit den finstern, verdeckelnden Mächten
nt er den Leser und gibt zugleich ein Bild seiner kraftvollen Persön-
eit, eines Vorbildes wahren Mannesmuthes und echten Forschergeistes.
Die reiche, elegante Ausstattung, die die Verlagshandlung dem
te trotz des billigen Preises zutheil werden ließ, ist rühmend anzuer-
ennen. Insbesondere ist die Beigabe von 8 Chromotafeln und 20
n Hansens, der 4 Karten und der 207 Abbildungen hervorzuheben.
t und Ausstattung vereinigen sich, das Werk für Jedermann em-
enswert zu machen.

Die Lieferungsangabe wird vom 21. April ab ebenfalls complet
haben sein.

An die Deutschen in Oesterreich!

Die Regierung hat für Böhmen Verordnungen über
Gebrauch der Landessprachen erlassen, denen bald ähnliche
ordnungen für Mähren nachfolgen sollen. Diese Verord-
ngen stehen im Widerspruche mit den geltenden Gesetzen. Sie ge-
eden die wirtschaftliche Existenz vieler tausend Familien. Sie
tehen in Hinfunft einen Großtheil unserer Volksgenossen
ständig vom öffentlichen Dienste aus. Sie bedrohen auf das
sündlichste die Rechtssicherheit der Deutschen und bülden den-
en unerträgliche Opfer auf. Diese Verordnungen müssen von
m Deutschen als ein Faustschlag, als unauslöschliche Schmach
es Volksthum empfunden werden.

So gerne wir bereit sind, von Volk zu Volk die Ver-
tdigung zu suchen und den nationalen Frieden mit unseren
uern zu schließen, sind wir doch nicht gesonnen, uns dem
rmüthig aufgezwungenen Joche zu unterwerfen. Wir werden
mehr die Sprachverordnungen und ihre Urheber mit allen
teln bekämpfen, bis unserem Volke wieder sein Recht ge-
den ist.

Wir fordern in diesem schweren und voraussichtlich lang-
rigen Kampfe die kräftigste Unterstützung unserer Partei-
gen und Wähler. Aus dem festen Zusammenhalten aller na-
al gemütheten deutschen Abgeordneten in den letzten Verhand-
gen des Abgeordnetenhauses schöpfen wir die zuverlässigste
stimmung, daß sich in diesem Kampfe die Gemeinbürgerschaft der
utschen in Oesterreich bewähren werde und daß wir auch die
erstützung aller Volksgenossen finden, welche überhaupt auf
Ehrennamen eines Deutschen noch Anspruch erheben wollen.

Wien, am 14. April 1897.

Der Club der Deutschen Fortschrittspartei
im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes.

Ueber Nord.

Criminalgeschichte von Ewald August König.
(6. Fortsetzung.)

„Mit dem Schnellzuge um 8 Uhr. Es ist zwar noch
nicht 8 Uhr, aber es hat keinen Zweck, jetzt noch zum Bahn-
hofe zu eilen und ihn dort aufzufuchen.“

„Haben Sie das Telegramm gelesen?“
„Nein; wir haben es im Cabinet gesucht und nicht ge-
funden.“

„Ich weiß nicht, diese plötzliche Abreise beunruhigt mich“,
sagte der Baron nach einer Pause. „Es mag Ihnen seltsam
erscheinen, daß ich an der ganzen Angelegenheit so großes In-
teresse nehme, aber —“

„Nein, nein, ich begreife das“, unterbrach der Doctor ihn,
„und für dieses Interesse bin ich Ihnen dankbar. Hin, es wäre
möglich, daß er diese Reise mit dem Vorsatze der Rümmer-
wiederkehr angetreten hat. Der Bankrott des Hauses steht
vielleicht vor der Thüre. Ich werde darüber morgen wohl Ge-
wissenheit erhalten, vorausgesetzt, daß das Geschäftspersonal sie
mir geben kann.“

„Wenn man nur den Wortlaut der Depesche erfahren
könnte“, schaltete Nichtenstein ein.

„Hegen Sie eine andere Vermuthung?“
„Das gerade nicht; ich denke eben nur an verschiedene
Fälle, die in der Möglichkeit liegen.“

„Zum Beispiel?“
„Zum Beispiel wäre es nicht unmöglich, daß in jener
Nacht ein Fischerboot den Verunglückten aufgenommen hätte.
Wissen Sie, ob Ihr Freund schwimmen konnte?“

„Wir haben manche Schwimmpartie mitgenommen gemacht,
er schwamm ausgezeichnet.“

„Wir waren im Augenblicke der Katastrophe der Küste
sehr nahe. Ich sprach am andern Tage mit dem Kapitän dar-
über, der meine Vermuthung bestätigte.“

„Und Sie glauben wirklich, daß es möglich sei?“
„Möglich gewiß, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich.“

Der Doctor war stehen geblieben, um über den Fall
nachzudenken. „Kommen Sie“, sagte er nach einer Pause ent-
schlossen. „Wir gehen zum Telegraphenamte. Ich kenne einen
Beamten dort, der wird mir die Depesche zeigen.“

Da sie sich bereits in der Nähe des Telegraphenamtes
befanden, so hatten sie es bald erreicht. Der Beamte wollte an-
fangs dem Wunsche des Advocaten nicht willfahren, aber der
legere wies darauf hin, daß die Depesche eine Familien-Ange-
legenheit enthalte, die für ihn insofern Interesse habe, als es
sich darum handle, den Wortlaut des Schriftstückes genau fest-
zustellen, zudem verpflichtete er sich mit seinem Ehrenworte, das
Vertrauen des Beamten in keiner Weise zu mißbrauchen. Da-
raufhin wurde ihm endlich die Depesche vorgelegt.

„Affocié gerettet“, las er mit wachsendem Staunen, „schwer
erkrankt, Fischerdorf, kommen Sie selbst, Watkin.“

„Ich danke Ihnen“, wandte der Doctor sich mit bebender
Stimme zu dem Beamten. Dann stürmte er hinaus, um dem
draußen harrenden Baron den Inhalt der Depesche mitzutheilen.
„So war meine Vermuthung richtig“, sagte Nichtenstein
erregt. „Wie seltsam mitunter der Zufall spielt. Wäre ich erst
morgen zu Ihnen gekommen, so würden Sie sich bei dieser
plötzlichen Abreise Ihres Schwagers nichts weiter gedacht haben
und vielleicht hätten Sie nie etwas von der Rettung des Freundes
erfahren.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Advocat,
der nicht minder erregt war.

„Befremdet es Sie nicht, daß Ihr Schwager den Inhalt
dieser Depesche geheim gehalten und einen anderen Grund für
seine Reise angegeben hat? Sollte er es nur deshalb gethan
haben, um seinen Angehörigen eine Aufregung zu ersparen?“

„Sicher nicht, denn es wäre eine freudige Erregung ge-
wesen und die konnte man unserer Mama nach all den trüben
Ereignissen nur wünschen. Wollte er aber dennoch damit warten,
bis er sich von dem Zustande des Geretteten überzeugt hatte,
so lag es doch nahe, mir die erhaltene Nachricht mitzutheilen
und mit mir zu berathen, was nun geschehen solle.“

„Das ist auch meine Ansicht“, nickte der Baron. „Und
weil nichts von alledem geschehen ist, so drängen sich mir ernste
Befürchtungen auf. Wer erfährt, wenn der schwer Erkrankte
drüben stirbt? Und wie dünn ist der Faden, an dem sein
Leben hängt!“

„Wer mag dieser Watkin sein —“
„Ein Börsenagent. Ihr Schwager traf in Bückers Hotel
mit ihm zusammen. Genaueres konnte ich über diesen Mann
nicht erfahren, sein Aeußeres gefiel mir nicht. Aus der Depesche
scheint hervorzugehen, daß Ihr Schwager ihn mit Nachforschun-
gen beauftragt hat.“

„Und that er dies, so finde ich darin das Zeichen eines
schuldbeladenen Gewissens“, erwiderte der Doctor mit heiferer
Stimme.

„Die Möglichkeit der Rettung war außerordentlich un-
wahrscheinlich und erfolgte sie dennoch, so wären wir jedenfalls
benachrichtigt worden. Was also konnte Herbert zu solchen Nach-
forschungen bewegen, wenn nicht — ah, es ist entsetzlich, daran
zu denken und doch lassen diese Gedanken sich nicht zurückdrängen.
Was soll nun geschehen? Soll ich diesem Watkin telegraphieren?“

„Sie müssen selbst hinüber!“

„Daran dachte ich auch schon, aber —“
„Bedenken Sie, daß es das Leben eines theuren Freundes
gilt“, sagte der Baron ernst. „Ich fürchte das Schlimmste,
wenn die Pläne Schneiders nicht durchkreuzt werden.“

„Wo finde ich drüben in der großen Stadt meinen
Schwager?“ erwiderte der Doctor rathlos. „Wer nennt mir den
Namen des Fischerdorfs? Ehe ich den Freund gefunden, kann
er schon todt sein —“

„Ich werde Sie begleiten.“

„Ah, Sie bringen mir ein Opfer —“

„Nichts davon, Herr Doctor. Ich kam als Privatmann
über meine Zeit verfügen wie es mir beliebt. Ich bin drüben
bekannt und nicht das allein, ich bin mit einem Detective be-
freundet, der uns in dieser Angelegenheit unschätzbare Dienste
leisten kann. Ich würde allein die Sache übernehmen, aber mir
steht kein Recht zur Seite, auf das ich mich stützen kann, wenn
ich gezwungen werde, Ihrem Schwager entgegenzutreten. Sie
als Mitglied der Familie können das und deshalb ist Ihre
persönliche Anwesenheit dringend erforderlich.“

Der Doctor drückte ihm die Hand. „Ich finde keine
Worte um meinen Dank auszusprechen“, sagte er bewegt.

„Vah, ich bringe Ihnen nicht das geringste Opfer, im
Gegeatheile, es macht mir Vergnügen, die Angelegenheit bis zu
ihrem Ende zu verfolgen und dabei Ihrem Schwager zu be-
weisen, daß ich nicht der Schwachkopf bin, für den er mich ge-
halten hat.“

„Und wann reisen wir?“
„Der Nachtzug fährt um 12 Uhr. Wir müssen ihn be-
nutzen, um Ihrem Schwager keinen allzugroßen Vorsprung ein-
zuräumen.“

„Und kommen wir nach ihm in London an, so ist es
vielleicht schon zu spät —“

„Das fürchte ich nicht. Ich werde meinem Freunde tele-
graphieren, daß er Watkin beobachten soll. Die Sache ruht
dann in guten Händen. Ich sprach schon damals mit ihm über
den Vorfall. Er kam ins Hotel, um Schneider zu beobachten,
auf den er ebenfalls Verdacht geworfen hatte. Er ließ den Ver-
dacht wieder fallen, nachdem ich ihm die Mittheilungen Schneiders
berichtet hatte, aber er wird sich der Sache wieder erinnern,
sobald er mein Telegramm empfängt. Ich sagte ihm derzeit,
daß ich nicht ruhen würde, bis ich mir volle Klarheit und Ge-
wissenheit verschafft habe. Und daß Schneider sofort nach seiner
Ankunft Watkin auffuchen wird, unterliegt wohl auch keinem
Zweifel, dieser Mann ist jedenfalls sein Verbündeter.“

„Nun wohl, senden Sie das Telegramm ab“, sagte der
Advocat tief aufathmend und mit der Hand über die Stirn
fahrend wie einer, der aus einem schweren beängstigenden Traume
erwacht. „Ist Ihr Freund bereits vorbereitet, um so besser für
uns. Sie müssen mich jetzt entschuldigen, so ohne weiteres kann
ich nicht abreisen, ich muß meinen Schreiber auffuchen, um ihm
die nöthigen Anweisungen zu geben, ich muß ferner einen Col-
legen bitten, mich zu vertreten und auch noch meine Braut von
meiner Reise benachrichtigen. Wir treffen uns später auf dem
Bahnhofe. Ich habe jetzt keine Minute mehr zu verlieren.“

Er drückte ihm die Hand und eilte mit raschen Schritten
von dannen. Der Baron kehrte zum Telegraphenamte zurück,
um das Telegramm an Robert Carton abzusenden.

So unsauber und dürftig, wie Watkin in seiner ganzen
äußeren Erscheinung war, so unsauber und ärmlich war auch
seine Wohnung.

Sie bestand nur aus einem kleinen Schlafgemache und
einem Bureauzimmer und die Ausstattung des letzteren, das
zugleich als Wohnzimmer diente, ließ auch bei den bescheidensten
Ansprüchen noch manches zu wünschen übrig.

Aber die Wohnung lag im Herzen der Stadt und das
war für den rührigen Geschäftsmann die Hauptsache. Er ver-
brachte den größten Theil des Tages draußen und war er zu
Hause, so vernünftiger er Bequemlichkeit nicht, die er überhaupt
niemals gekannt hatte. Später, wenn er ein reicher Mann ge-
worden war, konnte er sich das Leben angenehm machen, jetzt
mußte er rastlos arbeiten, sparen und zusammenscharren, um
jenes Ziel zu erreichen. Freilich war sein Haar schon ergraut,
aber noch manches Jahr lag vor ihm und er glaubte sich seinem
Ziele nahe.

Der Tag neigte sich zum Ende. William Watkin saß vor
seinen Geschäftsbüchern und trug die Geschäfte ein, die er heute
gemacht hatte. Ein Wagen fuhr an dem Hause vor. Ueber das
hagere Gesicht Watkins glitt ein boshaftes Lächeln. „Ich wußte
es, daß er kommen würde“, sagte er leise, indem er sich erhob
und den lauernden Blick erwartungsvoll auf die Thüre heftete.
„Er hat sich beeilt, das ist ein Zeichen, daß meine Vermuthungen
richtig sind.“

Herbert Schneider trat ein. Watkin gieng ihm entgegen.
„So bald hatte ich Sie nicht erwartet“, sagte der letztere.

„Sie müssen sofort nach Empfang meiner Depesche abgereist sein.“

„Und war diese Eile nicht geboten?“ erwiderte Herbert
erregt. „Ihre Nachricht hat mich erschreckt. Ich kann nur
schwer an die Möglichkeit der Rettung glauben. Sollte hier
wirklich kein Irrthum vorliegen? Sie kennen meinen Affocié
nicht, Sie haben ihn nie gesehen, irgend eine andere Person
ist aus den Fluten gezogen worden, eine Verwechslung wäre ja
hier sehr wohl möglich.“

Watkin hatte seinem Gaste einen Stuhl angeboten, er
stand vor ihm mit einer großen Schnupftabakdose in der Hand
und wiegte ablehnend das Haupt. „Wäre es Ihnen angenehm,
wenn hier eine Verwechslung vorläge?“ fragte er.

„Wie kommen Sie darauf?“ fuhr Herbert auf.

„Bleiben wir ruhig, verehrter Herr, ganz ruhig. Ich
frage nicht ohne Gründe und ich glaube, daß es in Ihrem In-
teresse liegt, mir reinen Wein einzuschmecken. Weshalb mußte ich
Zinsen stets unter falscher Adresse schreiben, wenn ich Ihnen
über Ihre Unternehmungen an der Börse Bericht zu erstatten
hatte? Weshalb durfte Ihr Affocié nichts von diesen Unter-
nehmungen erfahren?“

„Ich habe Ihnen das früher schon erklärt“, unterbrach
Herbert ihn unwillig. „Mein Affocié war zu ängstlich, er würde
gewagte Speculationsgeschäfte niemals gebilligt haben.“

„Und Sie speculierten mit seinem Gelde, um sich selbst
ein Vermögen zu erwerben, durch das Sie unabhängig von
ihm zu werden hofften.“

„Ist mir das gelungen?“
 „Leider nicht“, fuhr Waffin fort, während er geräuschvoll eine Prife nahm. „Sie haben kein Glück gehabt und namhafte Summen verloren, das müssen Sie zugeben und Sie können mir nicht verbieten, mich in die unangenehme Lage hineinzudenken, in der Sie vor dem Tode Ihres Associés sich befanden. Blicken Sie mich nicht so wüthend an, verehrter Herr. Das Geschehene läßt sich nicht umgekehrt machen und ich kann ein Geheimnis bewahren. Auf das Unglück, welches Ihren Associé betraf, will ich nicht zurückkommen, es wäre zwecklos, jenes Ereignis erörtern zu wollen.“

„Ich denke, es ist damals genügend erörtert worden“, sagte Herbert mit heiserer Stimme und zornig flammte es in seinen Augen auf. „Beschränken Sie sich darauf, mir zu berichten, wie die Rettung möglich war.“

„Nichts ist einfacher. Ein Fischer war in jener Nacht mit seinem Boote unterwegs. Er nahm den Verunglückten auf, den die hochgehenden Wogen der Küste nahe gebracht. Ihr Associé muß ein tüchtiger Schwimmer sein. Vielleicht auch fand er in den Wellen ein Stück Holz, eine leere Tonne oder irgend etwas, was ihn über Wasser hielt. So viel steht fest, daß die Thatsache seiner Rettung nicht bezweifelt werden kann. Als Sie mich damals beauftragten, der Küste entlang Nachforschungen anzustellen, glaubte ich selbst nicht an ein günstiges Resultat meiner Bemühungen; um so angenehmer war ich überrascht, als ich in dem kleinen Fischerdörfchen den Geretteten fand.“

„Sie haben ihn gesehen?“ fragte Herbert voll siederhafter Erwartung.

„Gesehen und mit ihm gesprochen“, nickte Waffin.

„So ist er nicht schwer erkrankt?“

„Krank ist er, aber nicht besinnungslos.“

„Ausserte er das Verlangen, daß seine Familie benachrichtigt werden sollte?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Die Pest in Indien.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Bombay, 6. März: Die Pest hält hier die Gemüther noch immer in ängstlicher Spannung, obgleich seit etwa acht Tagen durchschnittlich 10—15 Todesfälle täglich weniger vorkommen. Es kann dies aber nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß außer den Flüchtlingen, die die Eisenbahn benutzen, täglich zwischen 1800—2000, mitunter noch mehr Eingeborene in Küstendampfern dgs Weite suchen und die Stadt kaum die Hälfte ihrer ursprünglichen Einwohnerzahl aufweist. Seit Mitte Februar findet in Kalyan, einer Station der General India Peninsular-Eisenbahn, sowie in Palghar, auf der Bombay Baroda Central India-Eisenbahn ärztliche Untersuchung aller von Bombay kommenden Reisenden statt und jeder nur irgendwie Verdächtige wird an diesen Stationen zur Beobachtung oder zur Unterbringung in die dort errichteten Pestbaracken zurückgehalten. Die Untersuchung findet in folgender Weise statt: Die Thüren aller von Bombay kommenden Züge werden eine Station vor den Untersuchungsstellen von Beamten abgeschlossen und erst dort in Gegenwart des untersuchenden Arztes geöffnet, der in die Abtheilungen 1. und 2. Classe eintritt und Puls und Zunge prüft. Reisende 3. Classe werden außerhalb der Wagen untersucht. Der Nizam von Hyderabad hat für alle seinen Staat betretenden Reisenden eine 24stündige Beobachtung angeordnet. Andere Vorfällenstaaten führen zwei- und mehrtägige Beobachtung aus. Daß es aber all diesen Maßregeln zum Troste Eingeborenen dennoch gelingt, einen mit der Pest Befallenen über die Grenze zu bringen und zwar auf der Eisenbahn, beweist folgender Fall: Mit dem täglich hier 2 Uhr 30 Minut. abgehenden Postzuge flüchtete vor einigen Tagen eine Eingeborenen-Familie mit einem Pestkranken. Um ihn der ärztlichen Inspection zu entziehen, verbarg man den Mann unter der Coupeebank. Er entging zwar der Untersuchung, aber nicht seinem Schicksale und erlag der Seuche einige Stationen weiter. In Chandala, etwa dreieinhalb Stunden Eisenbahnfahrt von Bombay, versuchten die übrigen Mitglieder der Familie, mit der Leiche den Zug zu verlassen, wurden aber an diesem Vorhaben durch den Stationsvorsteher abgehalten und hatten mit der Leiche noch etwa zweieinhalb Stunden weiter bis nach Punah zu reisen, wo die Pest augenblicklich fast ebenso stark als hier wüthet. Dort nahm man ihnen die Leiche ab und sie selbst wurden nach einer gründlichen Untersuchung und Desinfection festgenommen. Seit gestern werden nur noch Wagen 1. und 2. Classe von hier abgelassen, um dem Mitleiden der Eingeborenen, besonders der ärmeren Classen einigermaßen ein Ziel zu setzen. Wer den sparsamen oder besser gesagt knauserigen Indier kennt, weiß, daß diese Maßregel vortrefflich ist. Hat er doch in der 2. Classe beinahe das Dreifache der 3. Classe zu entrichten. Die indische Regierung geht jetzt, leider so unendlich spät, wahrscheinlich infolge einer stärkeren Aufforderung von England aus, scharfer vor. Der hiesige Gouverneur Lord Sandhurst richtete am 5. März ein Schreiben an den Präsidenten des Magistrats, worin er ihn auffordert, alle nur möglichen Mittel zur baldigen Unterdrückung der Krankheit zu ergreifen.

— **Hagenbeck in Wien.** Der Name Karl Hagenbeck ist in der ganzen civilisirten und uncivilisirten Welt bekannt. Hagenbeck ist der „König“ der Thierhändler. Im dunkelsten Afrika, in Asien, Amerika und Australien hat er seine Agenten, welche den Fang der lebenden Bestien für ihn betreiben. Die Schwarzen in der heißen Zone sind für Hagenbeck thätig, im hohen Norden fangen die Eskimos Eisbären und Seehunde, um sie den Unterhändlern Hagenbecks zu verkaufen. Der König der Thierhändler ist im Laufe der Jahre Millionär geworden, seine Menagerie lebender Thiere hat einen Weltruf. Samstag den 11. d. M. wurde Hagenbecks zoologischer Circus in der Rotunde im k. k. Prater in Wien eröffnet und welche Anzieh-

ungs-kraft der Name des Hamburger Thierhändlers ausübt, geht aus dem Umstande hervor, daß die Rotunde schon eine Viertelstunde nach der Eröffnung dicht gefüllt war. Ein Riesenkäfig ist in der Mitte des Raumes aufgestellt worden und hinter demselben in einem Palmenhaine ein indischer Tempel, der eine Reihe kleiner Käfige birgt. Man sieht da größtentheils Raubthiere, prächtige Löwen, Tiger und Panther. Der Palmenhain ist mit Antilopen, Zebus, Zebras u. s. w. bevölkert. In den Auen sind Affen, Elephanten und andere Thiere untergebracht. Das größte Interesse brachte das Publikum den wirklich sehenswerten Leistungen der Hagenbeck'schen Dreifache Jüde, Philadelphia, Sobin, Wagner und List entgegen, welche die Thiere in dem Riesenkäfige vorführten. Die Löwen und Tiger sind brillant dressirt, sie gehorchen dem Bändiger auf den Wink und zeigen Kunstfertigkeiten, wie man sie in der Art in Wien noch nicht gesehen hat. Der Tiger reitet auf einem Pferde, der Löwe auf dem Elephanten. Zum Schlusse wird die ganze große Raubthiergruppe, darunter prächtige vier Rieselöwen zusammen vorgeführt. — Hagenbeck hat bekanntlich auch das Prater-Bivarium übernommen, wo er ein Reptilienhaus im großen Style errichtet, das bereits Ostermontag eröffnet wird. In den nächsten Tagen trifft Herr Hagenbeck mit den für das Bivarium bestimmten Thieren — darunter Riesenschlangen, Krokodile und Alligatoren von bisher in Europa nicht gefeherer Größe — in Wien ein, um mit seinem sachverständigen Assistenten Inspector Perzina die Befestigung der Käfige vorzunehmen.

Humoristisches.

Macht der Gewohnheit. Redacteur (der anstatt ein Söhnchen abermals ein Tochterchen erhält, bei dessen Anblick): „Nicht verwendbar, schon dagewesen.“

Weiblich. Lina: „Zima, Du wolltest Dich doch scheiden lassen und jetzt lebst Du wieder ganz in Frieden mit deinem Manne?“ — Zima: „Ja siehst Du, liebe Lina, sobald ich merkte, daß ihm die Scheidung Freude machen würde, gab ich den Gedanken sofort auf.“

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“

auf den Gebieten der praktischen Physik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Kränmerat aus Preis ganzjährig für 13 Pefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Verkaufsstellen. — Praktisch, bereits angeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt im höchsten Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sammtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgeteilt.

Die wahre Emancipation der Frauen beginnt sich endlich Bahn zu brechen — die Emancipation von der Ehepaare der Mode. In sehr reit Zeit — wir erinnern an Reizrod, Schleppe und Tournaire — baufte keine Frau es wagen, sich einer ausgegebenen Parole zu entziehen. Heute steht sie mit kritischem Blicke der Mode gegenüber und wagt selbständig, was ihrer Persönlichkeit und ihren Verhältnissen angemessen ist. — Unsere Damen zu dieser Freiheit erzogen zu haben ist ein großer Verdienst der Modewelt (nicht zu verwechseln mit den nachahmenden „Große“ und „Kleine“ Modewelt). Ihrem auf's Hunderttaufende sich erprobten Einflusse dürfte es zu danken sein, wenn die augenlich eingeschulten Tanten, die Schleppe am Straßensie, die lebensgefährlichen Hadenstühle und andere Liebertreibungen allmählich verschwinden sind. Wie sind glücklich so weit gekommen, daß eine unnatürlich dünne Taille mißbilligendes Aufsehen erregt, daß eine Dame, die in ihrer Erscheinung die Sucht verräth nach Nienem und Ausfallendem à tout prix, sich der Gefahr aussetzt falsch beurteilt zu werden. Und das sind Resultate, welche „Die Modewelt“ weit über das Niveau derartiger Zeitungen hinausheben und sie zur wahren Führerin auf dem Gebiete der Mode machen.

Die katholische Welt. Illustriertes Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleißige Hände“. Jahres-Abonnement fl. 3 — oder monatlich 1 Pefte zum Preise von 25 kr. (Wien 1., Jagomir gott-Strasse 6, Rudolf Lechner & Sohn. — Ein Ehrgeiz in vollen Sinne des Wortes. G. Viten, der geistreiche Führer auch das zeitige Land, beschreibt uns in der Fortsetzung seiner „Erinnerungen eines Jerusalem-Bügers“ den Kreuzweg in Jerusalem, die Heiliggrabkirche etc. Dr. Dr. v. v. (Samson) bietet uns alte „Chapfentagslieder“, während die erste Seite des Peftes uns den ansehnlichen Heiland zeigt. Von Erzählungen finden ihren Abluß „Die Schwingerin Lucifero“, „Das tofbarste Erbe“ und das Charakterbild „Dr. Heimig Spanjafob und seine Schriften“. „Des Golds und der Liebe Glück“ spreitet rasch voran und in „Kapitän Sapps Passagier“ findet der Leser eine reizende Humoreske. 3. Ring schildert in „Bischof, Kirchenlehrer und Staatsmann“ das Leben des heiligen Amorosius anfangs dessen 1500. Todestages. In Bild und Wort reisen wir die Bergalmisse auf Ikreta (Ionen) und lange führt uns weiter hinein in die „Wunderwelt des Yellowstone-Parks“. Eine Protestantin erzählt uns von Alban Stolz und St. Kuzjel, der berühmte „Hollo“-Correspondent der „Köln. Volksz.“, macht uns mit einem neuen Telegraphenapparate bekannt, den ein Deutscher in London erfunden und bereits in flingende Wiltze umgekehrt hat. Pufliche Gedichte vervollständigen den Text. Die Gesamtzahl der Illustrationen beträgt 37. Ein Abonnement beim Buchhändler überzeugt am besten von der diehaltigkeit dieses herrlichen Familienblattes. Das Blatt ist steinpreiser und kann mit Werturmarken verpaidt werden: Jedes Pefte kostet nur 2 kr. Porto.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Jbbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Mittheilung.

Endesgefertigte erlaubt sich ihren werthen Kunden und Gönnern anzuzeigen, daß sie wegen Erhöhung der Gesundheit

ihrer Mannes mit einem Geschäftsführer das Friseur- und Nafurgefchäft gegenüber dem Rathhaus weiterführt und verbindet gleichzeitig die Bitte, um ferneres Vertrauen, um Wohlwollen

Hochachtungsvoll Johanna Schmitt, Friseurs-Gattin.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend Doppelpes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabrikon (k. u. k. Hof.), Zürich.

Vorsicht bei **Einkauf**

von Malzkaffee

Allein **Echt** Allein **Echt**



Man achte genau auf obige Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Wer trinkt **Kathreiner's** Kneipp-Malzkaffee?

Alle die ein wohlgeschmeckendes Kaffegetränk Neben, gesund bleiben und sparen wollen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GUTFRIED FELESCH Ww., Kaufmann

1610/civ.

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der dem Herrn Josef Bromwetter gehörigen, auf 756 fl. geschätzten Gegenstände, nämlich: 4 Fässer Wein à 7 Hectoliter, sammt Gebinde, über fruchtlosen auf des 1. Termines

der 24. April 1897

zweiter Termin mit dem Beifuge bestimmt, daß diese bei dieser zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden.

Kauflustige haben an diesem Tage um 9 Uhr mittags in Josef Bromwetters Gasthose hier zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Y., am 21. März 1897.

Der k. k. Bezirksrichter: **Pollack m. p.**

Welter & Rath, Rosenschulen, Trier.

alles franco jeder Post- und Bahnstation incl.

6-3 Packung.

Rosen,

sehr veredelte, 2jähr. sehr starke Ware, 12 St. in 12 Sorten Tee und Remotant zu 4 Mk., 25 St. zu 4 Mk., 100 Stück zu 30 Mk. Monatsrosen, 12 St. zu 25 Mk., 25 Stück 6 Mk. Hochstämmige Rosen, 2jähr. besten, beste und reichblühendste Sorten, 10 St. 12 Mk., 25 St. 27 Mk. Katalog mit Kultur-Anweisung frei. Neueste Anweisung. Unsere Rosen sind als überall gut gedeihend und wert allgemein bekannt. Alles franco incl. Packung.

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gefeslich geschliff. Zimmer sofort zu benütigen. Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

DER ECHE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ansser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Paquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster. Postcolli a. a. 35 □ Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90 = Kronen 11.80.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospeete gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

FRANZ CHRISTOPH,

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. Prag Zürich Berlin.

Niederlagen:

Waidhofen: Gottfried Frieses Witwe. Enns: Julian Weissengruber. Steyr: J. M. Peteler. Weyer: Herm. Kaler.

Gasthaus-Verpachtung.

Das Gasthaus und die Fleischhauerei in Euratsfeld, vorm. Nabegger, mit genügenden Räumlichkeiten, 7 Joch Acker und Wiesen, ist vom 15. Juli 1897 an zu verpachten.

Offerte sind an die Guts- und Bräuereiverwaltung in Kröllendorf, Post Ullmerfeld zu richten.

Apfel-Wein

garantirt echt und sehr gut, per Liter 5 kr., versendet Franz Rosenkranz, Eggenberg bei Graz (Steiermark). Fässer zur Füllung erwünscht.

Carl Hagenbeck's zoologische Ausstellung und Arena Rotunde,

Wien, k. k. Prater.

Vorführung sämtlicher Dressurgruppen in bisher noch nie gesehener Vollendung, außerdem zahlreiche zoologische und exotische Attraktionen, u. A.:

Ein indischer Palmenhain mit lebenden Thieren besetzt.

Das Affen-Paradies,

enthaltend eine große Anzahl Affen der verschiedensten Rassen, sehr unterhaltend.

Vergnügungsreiten auf Elephanten und Kameelen für Kinder und Erwachsene.

Vergnügungsfahren mit indischen Zwergzebus auf Original indischen Fahrzeugen.

2 Musik-Capellen.

Großes Restaurant, Conditorei, Café und Buffets.

Entrée 30 kr. Kinder 15 kr.

Logen und Sitzplätze sind nur in der Rotunde zu haben. Eintrittskarten sind auch bei den Conducteuren sämtlicher nach dem Prater verkehrenden Wagen der Tramway- und Omnibus-Gesellschaften, sowie in vielen größeren Tabak-Tratten zu haben. Täglich von 10 Uhr Morgens an geöffnet.

Vorführung der Dressur-Gruppen täglich um 3, 5 und 7 Uhr.

3. 1454/civ.

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y.

wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der dem Gasthofbesitzer Josef Bromwetter in Waidhofen a. d. Ybbs gehörigen, auf 1295 fl., 281 fl. 20 kr. und 2957 fl. 39 kr. geschätzten Fahrnisse: weiße und rothe Weine in Gebünden und Flaschen, Rum, Cognac, Weinessig, Kellereieinrichtung, endlich Hotel-einrichtung

der 21. April 1897 als erster, und der 5. Mai 1897

als zweiter Termin mit dem Beifuge bestimmt, daß selbe bei dieser zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden.

Kauflustige haben an diesem Tage um 9 Uhr vormittags in Josef Bromwetters Gasthose hier zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Y., am 15. März 1897.

Der k. k. Bezirksrichter: **Pollack m. p.**

EINLADUNG zum Besuche des Waarenhauses

des **Wiener Gewerblichen Credit-Institutes** (Actien-Gesellschaft)

I., Kärnthnerstrasse Nr. 32 A WIEN, I., Kärnthnerstrasse Nr. 32 A.

Der Eingang ist unmittelbar neben dem Hausthore.

Commissionsweiser Verkauf der von Erzeugern eingelagerten Waaren.

Kein Zwischenhandel.

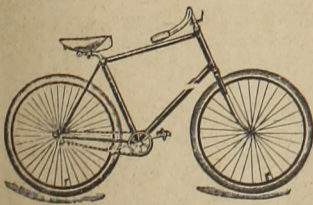
Billigste Preise.

Reichste Auswahl in **MÖBELN** (einzeln und ganze Ausstattungen), Claviere und Pianino, Garten-Fauteuils und Tische für Villen und Landhäuser, Teppiche, Vorhänge, Bilder, Gebrauchs- und Luxusgegenstände aller Art als: Nippes, Broncen, Majoliken, Terracotta-Figuren und Büsten, Porzellan- und Glaswaaren, Reisekörbe, Koffer, Reise-Necessaires und alle erdenklichen Reise-Utensilien, Ledergalanteriewaaren, Rauch-Requisiten, Operngucker, Feldstecher und diverse optische Artikel, Peitschen, Reitgerten und andere Sportartikel etc. Alles nur in gediegener Qualität.

Die fixen Preise sind auf jedem Stücke ersichtlich.

In den ersten Tagen eines jeden Monates findet eine behördlich concessionierte Auction statt.

Eintritt zur Besichtigung für Jedermann frei.



in Salzburg, Ried etc.

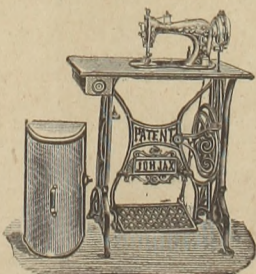
Fahrräder-Fabrik

Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.

Lager

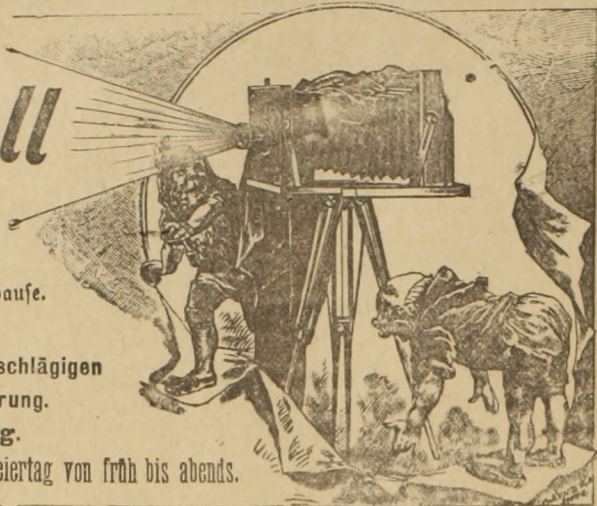
Laibach.



Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt
 in Waidhofen a. d. Ybbs,
 nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
 Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.
 Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen
 Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
 Reell und möglichst billig.
 Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



A. J. Titze's Kaiserkaffee

ist nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg.



Fabrik: LINZ, Kaplanhofstrasse 6.

Das Neueste für Damen



Braut-, Ball- u. Promenade-Frisuren

wird in geschmackvollster Ausführung in und außer Haus
 sowie alle Haararbeiten gewissenhaft und gut gefertigt
 Unterricht im Frisiren wird nach leichtfaßlicher Methode erteilt

bei **Josef Waas, Friseur,**
 Waidhofen a. d. Ybbs, Ybsthorgasse Nr. 5.



Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel.
 Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungspillen beim Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse 15.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.
 Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zustellung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 2 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

Es wird ersucht, ausd. ücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Dose 40 kr., mit Frankozustellung 60 kr.
Spitzwegerichsart, schleimlösend, ein Fläschchen 50 kr.
Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Frankozustellung 65 kr.
Stoll's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven, 1 Liter Kola-Wein oder Elixir 3 fl. 1/4 Liter 1 fl. 60 kr. 1/4 Liter 85 kr.
Bittere Magentinktur (früher Lebensessenz genannt) Gelinde aufstößendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

ungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchens 2 fl.
Wundenbalsam 1 Flasche 50 kr.
Tannochinin-Pomade v. J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
Heilpflaster für Wunden von weisland Prof. Sten- del, 1 Dose 50 kr. mit Frankozustellung 75 kr.
Universal-Reinigungs-Salz von H. W. Sulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billigst besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Cassen

feuerfest u. absolut einbruchsicher, beim Erzeuger

Fr. Avancini

WIEN, V/2, Fockygasse 8.

Eigenes Patent. Preis-Courant gratis.

Auskunft b. Hrn. Rudolf Lampl, Waidhofen a/Y. wo auch eine Casse zur Besichtigung ausgestellt ist.

Diamant-Nelke

die neueste, edelste, ganzrandige schneeweiße Feder-Nelke, 1 St. 60 Pf., 10 St. 5 M., Markt-Königin, die neueste, fröhlichste, weiße Feder-Nelke, 1 St. 40 Pf., 10 St. 3,60 M., 100 St. feinste Topf-Nelken, mit Rand 25 M., 10 Sorten 3 M., 10 Sorten nur riesenblumig 5 M., 10 Sorten nur seltene Farben 5 M., 100 St. Prachtrommel 18 M. Neuer Brillant-Mohn, den wundervollst. Farben, 1 Port. 40 Pf., 10 Port. 3 Cataloge gern zu Diensten.

Friedrich Spittel,

613 6-3

Gartenbaudirector, Arnstadt, bei Erfurt

Carl Holl,

Goldwaren-Versandgeschäft,

Cannstatt.

580 0-

Aeltestes Versandgeschäft in dieser Branch

Erste Referenzen.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung Brief und Stempelmarken, altes Gold, Silber, nehme ich Zahlung. Versandt zu En gros-Preisen direct an die Privatkundschaft. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Aufträge v. 20 Mark an werden Franco expediert. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Illustr. Cataloge (240 Seiten) gratis und franco üb. Schmucksachen jeder Art in Gold, Silber, Granate Korallen etc., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe.



Nr. 1579. Broche massiv Silber, 800 fein schwarz emaille M. 6,50, dazu passendes Armband M. 14,80, dazu passende Ohringe M. 3,40.



Nr. 826. Ohringe, 14 kar. Gold mit echten Perlen M. 12.- per Paar.



Nr. 1448. Ring, Perl Rubin- u. Saphyr-Imitation, massiv, 8 kar Gold M. 13,25, massiv, 14 kar. Gold M. 16,90.

Den lieben Bewohnern der schönen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, mit welchen ich und meine Frau die Ehre und das Vergnügen hatten im Verkehr gestanden zu haben, ein

herzliches Lebewohl

anlässlich unserer Uebersiedlung nach Wien!

Emerich Hunna,

k. k. Steueramts-Controlor,

in Verwendung im k. k. Finanz-Ministerium.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala echt orientalischer Feigen-Kaffee,
Fiala bester und gesündester Feigen-Kaffee,
Fiala ausgiebigster Feigen-Kaffee,

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Die Waidhofner Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“

empfiehlt sich zur Uebernahme und solidesten Ausführung von **Leichenbestattungen, Exhumierungen und Ueberführungen** in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und ist in der Lage, hiefür billige Preise zu berechnen.

Lager von Metall- und Holzsärgen.

Aufträge werden entgegengenommen: **Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 18.**
Sachachtungsvoll

Josef Nagl, Concessionär.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

Neuestes für Damen

in **Jacken, Mäntel, Krägen** etc. etc. in allen Größen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mäßigen Preisen, bei

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Die Dampfziegeleien-Gewerkschaft

608 26-1 **CARL BLAIMSCHEIN**

offerirt von ihren Werken in

Prinzersdorf, Pottenbrunn, Neulengbach, Mechtters und Loosdorf
in anerkannt vorzüglicher Qualität

Mauerziegel, Dachziegel, Maschinziegel, Pflaster-, Rauchfang- und Radialziegel, Verblender für Rohbauten, ferner französische Patent-Dachfalzziegel 15 Stück = 1 Meter, naturfärbig und schiefergrau imprägnirt. Beste und billigste Dachdeckung.

Drainageröhre

für Wiesendrainirungen in 6 Größen von 1 1/2", 2", 3", 4", 5", 6" Durchmesser.

Eigene Industriegeleis. Versandt nach allen Richtungen

Billigste Preise

Billigste Preise.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53

Original „Otto“ Motor

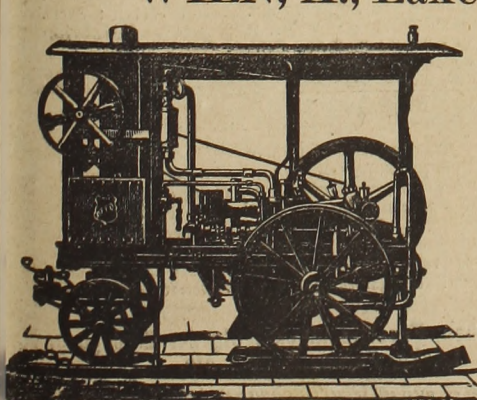
für **Gas, Benzin und Petroleum.**

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.



Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt. In Dosen à 35 kr und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

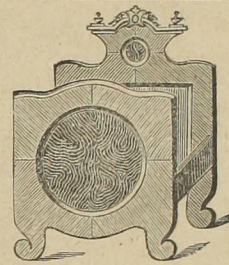
Haupt-Depôt:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Möbel



Wegen Verkleinerung meines Lagers verkaufe einen grossen Theil meiner Möbel zu nachfolgenden Preisen:

- 30 Betten wie neubest. Zeichnung fl. 10,25
- 180 Chiffoniere 1thürig, angef. v. „ 11.-
- 140 Doppelchiffoniere „ „ „ 19.-
- 80 Nachttische „ „ „ 5.-
- 110 Tische 4dign. rund „ „ „ 4.-
- 50 Waschtischen, 1thür. u. 2thür. „ „ 10.-
- 40 Schubbetten mit Stoff und Ledertuch „ „ „ 12.-
- 28 Divans m. Stoff u. Ledert. „ „ 25.-
- 80 matr. Schlafzimmer altdeutsch „ 180.-
- 8) „ „ Sp. zimmer „ 200.-

u. viele andere Möbel zu sehr billigen Preisen

Ignaz Herlinger, Tischlermeister
WIEN, V., Hundstürmerstrasse Nr. 49 A.
Preis Courante gratis und franco. 577 13-5

615 10-3

Zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Wer ehrliche reinwollene, haltbare, schlesische Tuch- und Anzugstoffe kaufen will, die mit den billigen Brünner Fegen, welche kaum den Schneiderlohn wert sind, nicht zu verwechseln sind, wende sich direct an die „Niederlage der Jägerndorfer Tuchfabriken“ von **M. Löwin in Jägerndorf**. Dort kauft man zu Fabrikspreisen selbst bei kleinster Bestellung. Gelegenheitskauf von Modestoffen für Herren- und Knabenanzüge und Ueberzieher aus reiner Schafwolle, so lange der Vorrath reicht per Meter zu fl. 2.-, 2.70, 3.-, 3.50 etc. Muster gratis und franco.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unüber-

Tropfen sicher und schnell jedwede Art von schädliche Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin.“

- | | | | |
|---------------|-------------------|----------------|---------------------|
| Waidhofen: | Ottif. Friedl | Ottensmühl: | Eduard Riether. |
| „ | M. Medwentsch | St Peter: | Clemens Klein. |
| „ | Reichenpaders Wt. | Saltenstetten: | Prop. Rauegger. |
| „ | Reichs Ww. | „ | Carl Sternbauer. |
| „ | Josef Wajtel. | „ | Rudw. Stadbauer. |
| Aschbach: | Alotz Hoffner. | Umfersöld: | Jos. Ginterdorfer. |
| „ | Stefan Langmann. | „ | Prop. Gernüller. |
| „ | Prop. Theuerlauf. | „ | Sigmund Wajtel. |
| Blindenmarkt: | J. Wajthauer. | „ | J. Obstmayer. |
| Göbling: | Josef Berger. | „ | H. Sternbauer. |
| Grosten: | Karl Gröbner. | Ybbs: | H. Riedl, Apotheke. |
| „ | Johann Schrag. | Ybbsitz: | J. Wladischauer. |
| „ | Georg Perzl. | Weyer: | Marlo Bader. |
| „ | H. Weigl. | Zeil: | D. Kerpner. |

Verwaltung Geeburg-Opponitz

hat auch abzugeben: 50 Hect. reinen Apfelwein, 50 Stück französische Widderkaninchen bis 7 kg. schwer, Bruteier von weißen und gelben Kochin, Hamburger Silberlact und Goudanhühnern, von Toulouser Riesengänsen, Becking, dann weißen und schwarzen Bisamenten, ferner von amerikanischen Bronzetruthühnern, blauen und weißen Perlhühnern sowie auch Zuchtgeflügel, 1896er Brut.

Ausverkauf!

Mit stadträtlicher Bewilligung vom 13. März 1897, im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R.-G.-Bl. Nr. 26, eröffnen die Gefertigten einen

Ausverkauf

aus Anlass der Uebergabe des Geschäftes, ihrer am Lager habenden

Frauenkleider - Stoffen, farbige Barchente, Kattune, Linzerzeug $\frac{1}{4}$ Bettzeuge, Leinen- und Chiffonreste, Wirkwaren als: Kinder- und Frauenstrümpfe, Jägerhemden, Herren- und Frauenwäsche, Tücher, confectionirte Frauenröcke, Frauenjacken, Kinderkleid von Barchent und Kattun

in Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt Nr. 20 im Kleinverschleisse zu ermäßigten Preisen gegen sogleiche baare Bezahlung und laden Kauflustige zur zahlreichen Betheiligung an diesem Ausverkaufe höflichst ein.

Waidhofen a. d. Y., am 13. März 1897.

Josef & Karoline Mahsel,
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 20.

Die seit 30 Jahren am hies. Platze bestehende
Schönfärberei,
chemische Putz- und Wäscherei

von
S. Mauss Witwe,

Wasservorstadt 77 alt in Waidhofen a. d. Y.

empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Uebernahme aller Arten Stoffe und Kleider zum Färben oder Putzen in jeder Weise und zu den billigsten Preisen. Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen bin ich in der Lage, jeder Anforderung aufs beste zu entsprechen.

Zur Bequemlichkeit der geehrten P. T. Kunden befindet sich eine Annahme bei Herrn Leopold Friess, Untere Stadt Nr. 70 alt.

Hochachtungsvoll

S. Mauss Wwe.

Wollen Sie das **beste Mineralwasser** trinken, so verlangen Sie **Neudorfer Sauerbrunn!**



Medizinisch empfohlen. — Das beste Mineralwasser für Wein. Versandt durch die herzogliche Beauftragte Domänen-Administration in Pilschau bei Karlsbad. Lager in Wien bei Gustav Petri & Co., I, Giefelstraße 11, Telephon 617.

In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: Berlin und Prag große goldene Medaille, Innsbruck Ehrendiplom.

Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufmann.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anfer“ aus Richter's Apotheke und nehme vor- sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Ein Sprung-Stier

mit Staatspreis prämiirt, 13 Monate alt, verkauflich bei Franz Hofbauer, Waidhofen a. d. Ybbs. 0-2

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Callor als:

Lefaucheux- und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-Toplever, Büchslinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

851

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ber- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wahl in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbencaffee,

denn dieser ist der
beste und gesündeste Caffeezusatz.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.



Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.

Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche fl. —. 60
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepôt Kreisapotheke Korneuburg b. Wien.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farben-Fabrik

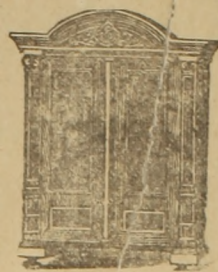
des
Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
(im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzh. ögl. und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löstlich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedene- den Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbe- langend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkom- men gleich.

Oelfarben, Fussbodenlacke, eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc.

Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller

Bau- und Möbeltischler
Linz. Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brautausstattungen und completeu Möb- lirnagen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor- zügigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werde portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stilgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holz.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise

Auch stehen vollständig zusammen- gestellte Zimmereinrichtungen zur An- sicht bereit.

Sicheren u. ehrlichen Verdienst

ohne Capital und Risiko bieten wir Personen jeden Standes in allen Orten durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- papiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutichgasse 8, Budapest. 61

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen),

bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des

Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, vormals Apotheker „zum Schutzengel“ in Kremser ein alsbewährtes und bekanntes Heilmittel von an- regender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.



Die Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutz- marke) versehen. Unter der Schutz- marke muß sich die nebenstehende Unterschrift: C. Brady befinden.

Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf auf- merksam zu machen, daß meine Magentropfen viel- fach gefälscht werden. Man achte sonach beim Ein- kauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zu- rück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Waids- hofen: Apoth. Paul. Umstetten: Apoth. Ernst Wagle. Haag: Apoth. Fr. Deth; Apoth. Fr. Kammerlanders Ww. Pöstenstein: Apoth. G. Hilmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Weyer: Apoth. J. Rufegger. Windisch- garstner: Apoth. R. Z. Ybbs: Apoth. A. Riedl.